

Erfahrungsbericht

Mein Name ist Christoph und ich bin mittlerweile 26 Jahre alt. Als ich mit dem Studium angefangen habe, war ich noch 23. Die Zeit während des Studiums vergeht rasend schnell. Ich bin Kaufmann im Groß- und Außenhandel und arbeite zurzeit als kaufmännischer Angestellter bei HKL Baumaschinen GmbH in Frankfurt. Nach der Ausbildung habe ich mich dazu entschlossen, noch eine Zusatzqualifikation bzw. Weiterbildung im kaufmännischen Bereich zu erlangen, um beruflich aufzusteigen. Durch den „Tag der Weiterbildung“ der IHK Wiesbaden bin ich auf die Schulze-Delitzsch-Schule und die Fachrichtung Betriebswirtschaft aufmerksam geworden. Der Abschluss „staatlich geprüfter Betriebswirt“ erweitert meine Ausbildung und fördert so meine Karriere. Die schnelle Anmeldung per Mail und die bereits erfüllten Anforderungen der kaufmännischen Ausbildung sowie einem Jahr Berufserfahrung erleichterten mir den Zugang zur Fachschule. Hierbei muss ich unbedingt auch die geringen Studienkosten erwähnen, die im Vergleich zu privaten Hoch- oder Fachschulen deutlich geringer ausfallen. Kurz nach der Ausbildung hat ein junger Mensch in der Regel wenig Kapital für eine Weiterbildung zur Verfügung, weswegen die Schulze-Delitzsch-Schule eine attraktive Alternative bietet.

Als erster Unterschied zu anderen Fachschulen fiel mir sofort die Anwesenheitspflicht auf. Gerade im Bereich Studium oder Weiterbildung neben dem Beruf ist eine zeitliche Unabhängigkeit wichtig. Weiterhin passt es ins klassische Klischee des Studenten, der einen oder anderen Vorlesung fernzubleiben. Gerade ein junger Mensch hat abends und am Wochenende Besseres vor, als die Schulbank zu drücken oder zu lernen. Ich war am Anfang sehr gefrustet, wirklich zu jedem Schultag erscheinen zu müssen. Aufgrund der Entfernung zwischen meinem Arbeitsplatz in Frankfurt und der Schule in Wiesbaden sowie dem erhöhten Verkehrsaufkommen auf der A66 während des alltäglichen Feierabendverkehrs kam ich selten pünktlich und hatte oft den Gedanken, auf dem Weg einfach nach Hause abzubiegen. Jetzt im Nachhinein muss ich mir doch eingestehen, dass mir die Anwesenheitspflicht geholfen hat. Gerade für Personen, die sich für die Schule und eigenständiges Lernen täglich selbst motivieren und zwingen müssen, und zu diesen Personen zähle ich leider auch, ist es auf dem Weg zum Abschluss hilfreich, wenn die Anwesenheit geprüft wird.

Zu den bekannten Grundfächern Mathematik, Deutsch, Englisch und Politik kommen bei der Fachschule noch die spezifischen Fächer Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Steuern, Rechnungswesen, Recht und Datenverarbeitung. Nach der Wahl des Schwerpunkts kommt dieser noch als Fach hinzu. Zur Auswahl stehen Marketing, Personal und Controlling. Leider kam Marketing in unserem Kurs aufgrund der zu geringen Zahl an Teilnehmern nicht zustande. Der Unterricht fand an jedem Dienstagabend, Donnerstagabend und Samstagmorgen statt. Jeden Dienstag und Donnerstag von 17:15 – 21:15 Uhr und jeden

Samstag von 08:00 – 13:00 Uhr. Am Anfang war es eine große Umstellung, drei Tage in der Woche für die Abendschule aufzuwenden, doch im Laufe der Zeit hat man sich dran gewöhnt und es in seinen Alltag integriert. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass es gerade gegen Ende des Studiums oder auch kurz vor Klausuren nicht mit den drei Tagen getan ist. Lernen und das Aufbereiten des Unterrichts nehmen einen zusätzlichen Teil der Freizeit in Anspruch. Dieser Aufwand verlangt ein hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstdisziplin. Die Familie und Freunde werden in dieser Zeit häufiger ohne euch zurechtkommen müssen. Der Unterricht findet meist in Doppel- oder Dreifachstunden statt, was sehr von Vorteil ist, denn bei einer Schulstunde mit 45 Minuten ist es schwierig, viel Wissen zu vermitteln. Man kann sich besser auf ein Thema konzentrieren und wird nicht ständig unterbrochen. Mit der Zeit gewöhnt man sich auch daran, nach einem langen Arbeitstag nochmal die Schulbank zu drücken und sein Gehirn zum Denken zu überreden. Zugegebenermaßen muss man aber auch erwähnen, dass es gegen Ende des Unterrichts immer schwieriger wird und der Blick zur Uhr in immer kürzeren Abständen erfolgt. Hervorzuheben sind hier eindeutig die Lehrkräfte, die einerseits stets motiviert sind und den Unterricht möglichst interessant gestalten und andererseits auch Verständnis haben, wenn die Denkleistung und Motivation der Schüler gegen Ende des Tages abnimmt. Die Art des Unterrichts ist je nach Lehrkraft individuell. Während manche traditionell auf die Tafel zurückgreifen und mithilfe der Schüler ein Schaubild erstellen, verwenden andere modernere Techniken wie das Smartboard oder eine PowerPoint-Präsentation. Man lernt so in jeder Stunde etwas und erweitert seinen Wissensstand kontinuierlich. Neben den klassischen Unterrichtsthemen baut man in der Fachschule durch Präsentationen zusätzlich seine Selbstsicherheit und Redegewandtheit aus. Diese Fähigkeiten helfen im Berufsalltag sehr gut weiter und lassen sich bei Kundengesprächen oder Terminen mit dem Vorgesetzten optimal anwenden.

Als weiteren positiven Aspekt des Studiums möchte ich den Kontakt zu den Kommilitonen hervorheben. Nachdem sich innerhalb der ersten anderthalb Jahre etwas mehr als die Hälfte der ursprünglichen Klasse aus diversen Gründen verabschiedet hatte, formte sich danach ein Kern, der nun bis zum Ende bestehen geblieben ist. Aus Mitschülern sind längst Freunde geworden, die auch außerhalb der Schule gemeinsam lernen oder Zeit verbringen. Dieser Zusammenhalt hat auch wesentlich dazu beigetragen, dass alle auf einem gemeinsamen Wissensstand sind. Es wird sich gegenseitig geholfen und auch beim kleinsten Problem, das schon mehrmals erklärt wurde, wird niemand ausgegrenzt oder ausgelacht, wenn er es nochmal durchgehen muss. Diese Atmosphäre innerhalb der Klasse überträgt sich auch auf die Lehrer. Man merkt spürbar, dass sie sich freuen, wenn sie zu uns in die Klasse kommen. In solch einem Umfeld macht es noch mehr Spaß, zur Schule zu kommen und gemeinsam den Abschluss zu schaffen. Jeder motiviert den anderen, noch aktiver zu werden und sein Bestes zu geben. Hieraus ergeben sich für die Lehrkräfte Möglichkeiten, den Unterricht noch

interessanter zu gestalten: In einer homogenen Gruppe ist es viel leichter, Projekte wie Gruppenarbeiten durchzuführen. Die Motivation, auf einem sehr hohen Niveau die andere Gruppe doch noch übertreffen zu können, hat sehr sehenswerte Präsentationen entstehen lassen, was auch zur oben genannten Steigerung von Selbstbewusstsein und Redegewandtheit geführt hat. Generell hat man auch gemerkt, dass jeder von uns freiwillig in der Schule ist, um seinen Wissensstand zu erweitern und einen zusätzlichen Abschluss zu erlangen, der für seine berufliche Karriere von Vorteil ist. Verglichen mit der früheren Schule, in die man gezwungenermaßen musste, um überhaupt einen Abschluss zu erhalten, ist die Weiterbildung an der Fachschule durch die entspannte Atmosphäre sehr viel angenehmer. Damals hatte kaum einer der Schüler richtig Lust, seinen Kenntnisstand über Geschichte oder Mathe zu erweitern, dementsprechend waren auch die Ergebnisse. In der Fachschule ist es anders: Bei zu viel Leerlauf oder auch Freistunden haben wir aktiv unseren Klassenlehrer oder den zuständigen Fachbereichslehrer darauf hingewiesen, dass wir uns weiterbilden möchten und nicht nur zum Zeitvertreib in der Fachschule sind. Das wäre früher undenkbar gewesen.

Abschließend kann ich zum Studium an der Fachschule hervorheben, dass es mich beruflich auf jeden Fall weiterbringen wird. Durch den Erwerb „staatl. geprüfter Betriebswirt“ im Bereich Controlling ist es mir nun möglich, innerhalb meines Unternehmens aufzusteigen und leitende Positionen im kaufmännischen Bereich übernehmen zu können. Auch in der internen Unternehmensprüfung kann ich durch diesen Abschluss meine Karriere weiterführen. Durch diese Aussichten entstand in meinem Fall ein Ansporn, das Studium durchzuführen und erfolgreich zu beenden. Dieser Ansporn ist wichtig, denn er treibt einen immer wieder an, auch in schwierigen Phasen nicht aufzugeben und weiterzumachen. Besonders positiv ist mir die Flexibilität der Lehrkräfte aufgefallen. Im Normalfall hat jeder Lehrer ein Konzept oder einen Zeitplan, wie er den Lehrstoff in den Unterrichtsstunden vermitteln möchte. Es war aber nie ein Problem, wenn es aus welchen Gründen auch immer nicht geklappt hat. Sei es Unverständnis aus der letzten Stunde, das noch einmal geklärt werden musste oder auch aktuelle Themen, die den Alltag überschattet hatten: Kein Lehrer hat stur mit seinem Unterricht weitergemacht, sondern sich die Zeit genommen, über die Belange und Probleme mit uns zu reden und sie zu beheben. Manchmal sogar fächerübergreifend. Man muss sich bewusst werden, dass dies an anderen Universitäten oder Fachschulen nicht möglich ist. Hier wird stur mit dem nächsten Thema weitergemacht und keine Rücksicht auf Probleme genommen. Eine flexible Arbeitsweise und Vermittlung des Lehrstoffes ist in dieser Fachschule also gegeben. Wie im ersten Teil des Erfahrungsberichts beschrieben, hatte ich mir dieses Studium etwas lockerer vorgestellt. Ein Abendstudium neben dem Beruf war für mich ein Projekt, wo ich nach dem Feierabend noch 2-3 Stunden etwas lerne und nach einem erfolgreichen Abschluss einen besseren Arbeitsplatz bekomme. Ganz so einfach ist es ja dann

doch nicht gewesen, worauf ich bei der Vorstellung meiner Person bereits eingegangen bin. Ich kann hier immer nur wieder erwähnen, dass es nicht einfach ist und ein hohes Maß an Disziplin und Eigenverantwortung nötig ist, um diesen Abschluss zu erlangen. Auch das sind Eigenschaften, um die mich die Fachschule bereichert hat und die mich in meiner beruflichen Laufbahn und in meinem Privatleben voranbringen werden. Man lernt zusätzlich noch, Themen und Aufgaben zu differenzieren. Während des Studiums zieht man das Lernen für eine bevorstehende Klausur einer langen Partynacht vor, spätestens wenn die erste Klausur nicht nach den eigenen Vorstellungen gelaufen ist und man sich unbedingt verbessern möchte. Wer diese Differenzierung und die Disziplin nicht hat oder sie während des Studiums nicht erlernen kann, der wird es an dieser Fachschule und auch an jeder anderen Universität oder Weiterbildung schwer haben, erfolgreich abzuschließen. Ich für meinen Teil kann nur betonen, dass sich die Mühe und Anstrengungen sowie der Verzicht auf die besagte Partynacht für mein weiteres Leben, beruflich wie privat, sehr gelohnt haben, weswegen ich es auch jedem weiterempfehlen kann, der über eine Weiterbildung nachdenkt.